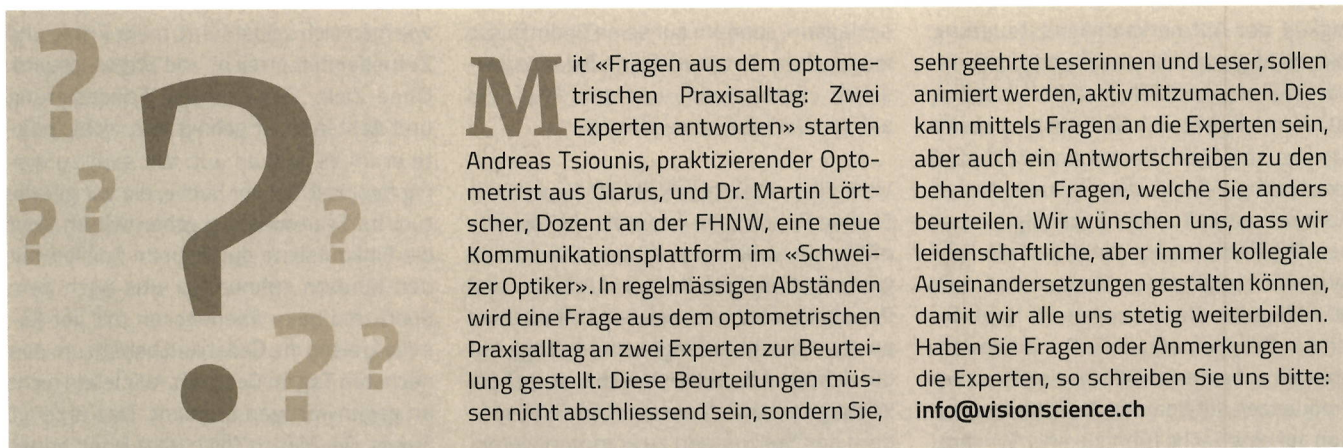


# Fragen aus dem optometrischen Alltag:

## Zwei Experten antworten.

Text von Andreas Tsiounis und Dr. Martin Lörtscher



**M**it «Fragen aus dem optometrischen Praxisalltag: Zwei Experten antworten» starten Andreas Tsiounis, praktizierender Optometrist aus Glarus, und Dr. Martin Lörtscher, Dozent an der FHNW, eine neue Kommunikationsplattform im «Schweizer Optiker». In regelmässigen Abständen wird eine Frage aus dem optometrischen Praxisalltag an zwei Experten zur Beurteilung gestellt. Diese Beurteilungen müssen nicht abschliessend sein, sondern Sie,

sehr geehrte Leserinnen und Leser, sollen animiert werden, aktiv mitzumachen. Dies kann mittels Fragen an die Experten sein, aber auch ein Antwortschreiben zu den behandelten Fragen, welche Sie anders beurteilen. Wir wünschen uns, dass wir leidenschaftliche, aber immer kollegiale Auseinandersetzungen gestalten können, damit wir alle uns stetig weiterbilden. Haben Sie Fragen oder Anmerkungen an die Experten, so schreiben Sie uns bitte: [info@visionscience.ch](mailto:info@visionscience.ch)

**Frage:** «Eine junge Optometristin mit einem B.Sc.-Abschluss möchte den Augenoptikbetrieb ihres Vaters übernehmen. Die Firma war in den letzten 30 Jahren vor allem mit dem Verkauf von modischen Brillen und Anpassung von primär weichen Kontaktlinsen erfolgreich. Die fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen das familiäre Klima und freuen sich auf die Rückkehr der bisherigen Juniorchefin. Der bisherige Refraktionsraum soll aufgewertet werden, da der jungen Optometristin die bisherigen optometrischen Geräte zu wenige sind (Spaltlampe, Refraktometer inkl. Zentralradienmessung und Refraktionseinheit mit Messbrille und -gläsern). Der Vater ist bereit, Geld für eine Optometriepraxis, Platz ist genug vorhanden, zu investieren. Seine Tochter soll eine Liste mit zwei Spalten aufstellen. Die erste Spalte beinhaltet die absolut wichtigsten Gerätinvestitionen. In der zweiten Spalte sollte die Tochter die Geräte auflisten und erklären, welche Instrumente sie gerne hätte, welche aber nicht absolut elementar für eine Optometriepraxis sind. Wie würden Sie als Experte die junge Optometristin beraten und was kommt aus Ihrer Sicht auf welche Liste?»

### Gemeinsame Antwort beider Experten:

Um in einem etablierten Augenoptikfachgeschäft die «klinische Optometrie» einzuführen, benötigt die junge Optometristin ein fundiertes Studium, welches sie z. B. am heutigen Institut für Optometrie an der FHNW in Olten sicherlich vermittelt bekommt. Ebenfalls empfehlen wir ihr ein Praktikum in einer Optometriepraxis. Diese Erfahrung kann sie in einer der (leider) immer noch wenigen Optometriepraxen in der Schweiz machen. Wir persönlich empfehlen einen Blick über den zentral-europäischen Tellerrand hinaus und machten gute Erfahrungen mit Praktika im angelsächsischen Raum. Erfahrungen in einer (ophthalmologischen) Augenklinik ist aus klinischer Sicht sicherlich sinnvoll. Die Abläufe sind

in Optometriepraxen jedoch oftmals weniger komplex.

Grundsätzlich sollte jede Absolventin bzw. jeder Absolvent eines Optometriestudienganges über folgende drei Produkte persönlich verfügen: Skiaskop, Ophthalmoskop und 90D-Lupe. Da in jedem Untersuchungsraum eine Spaltlampe und eine Refraktionseinheit mit Messbrille und -gläsern vorhanden sein muss, könnte die junge Optometristin bereits mit der «klinischen Optometrie» in fast jedem beliebigen Augenoptikerbetrieb beginnen.

Nun fragen sich sicherlich einige Kolleginnen und Kollegen, warum z. B. folgende Gerätschaften auf unserer ersten Liste fehlen, wie z. B. Refraktometer, Keratome-

ter, Tonometer, Funduskamera, Perimeter oder OCT. Einfach gesagt, weil gut ausgebildete und routinierte Optometristinnen oder Optometristen mit den Geräten der ersten Liste über 95% ihrer täglichen klinischen Fälle, im Rahmen eines rudimentären Screenings, bereits richtig einschätzen können.

Anbei eine kleine Auflistung von möglichen Verdachtsdiagnosen bzw. Messungen, welche mit den Hilfsmitteln der ersten Liste abgedeckt werden kann:

- Dry-Eye-Syndrom: Anamnese + Spaltlampe (inkl. Fluorescein)
- Katarakt: Anamnese + Skiaskop + Spaltlampe + «möglicher Visus-Abfall»
- Niederdruckglaukom: (Anamnese) + Ophthalmoskop + Volk-90D-Linse
- Glaukomanfall: Anamnese + Spaltlampe + Ophthalmoskop + Volk-90D-Linse + «Daumen-Druck-Methode»
- Makulopathien: Anamnese + Ophthalmoskop + Volk-90D-Linse + «möglicher Visus-Abfall»
- Glaskörperablösung: Anamnese + Skiaskop + Volk-90D-Linse + «mögliche Sehveränderungen»
- Keratokonus: Anamnese + Spaltlampe + Skiaskop («Fischmaul-Effekt»)
- Objektive Refraktion: Skiaskop + Messbrille und -gläser
- Subjektive Refraktion: Refraktionseinheit mit Messbrille und -gläsern
- Anpassung von weichen Standard-

linsen: Spaltlampe + Refraktionseinheit mit Messbrille und -gläsern

Bevor die junge Optometristin sich der zweiten Liste widmen möchte, sollte sie sich seriös über die langfristige Ausrichtung ihrer Optometriepraxis Gedanken machen. Dies am sinnvollsten mit einem fundierten Businessplan und einer schriftlich dokumentierten Vision. Ohne Businessplan und Vision einfach einzelne Instrumente auf eine zweite Einkaufsliste zu setzen oder gar anzuschaffen, ist nach unserer Erfahrung reine Geld- und Zeitverschwendung. Wir raten dringend davon ab. Abgesehen davon sind vor einem Kauf der Bedarf an Dienstleistungen, die nachhaltige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das kurz- und mittelfristige Budget, die mehrjährigen Marketingmassnahmen und der Zeitraumen der Implementierung einer Optometriepraxis zu berücksichtigen.

Folgende zwei möglichen Optometrie-Praxis Szenarien spielen wir «gerätetechnisch» in der 2. Liste durch:

#### Schwerpunkt

##### «Kontaktlinsen-Praxis»:

1. Keratograf und/oder Pentacam
2. Refraktometer
3. Digitalspaltlampe
4. Tonometer
5. Vordersegment-OCT (z.B. zur Sklerallinsenanpassung bei irregulärer Hornhaut)



Andreas Tsiounis.

6. Optisches Biometer für das Myopie-Management mit Kontaktlinsen
7. ...

##### Schwerpunkt «Klinische Praxis»:

1. Kombigerät: Refraktometer + Tonometer + Pachymeter (CCT)
2. Fundusaufnahme mittels Scanning-Laser-Technologie (SLO): für Makula-, Glaskörper- und Papillenuntersuchung – auch bei kleinen Pupillen und auch bei Katarakt meistens möglich (von Easyscan bis Optos-Weitwinkelgeräte, für jedes Budget)
3. Digitalspaltlampe



Michael Bärtschi.

4. Keratograf und/oder Pentacam
5. 30°-Perimeter (Glaukom/Neurologie/...)
6. Hintersegment-OCT
7. Optisches Biometer für das Myopie Management mit Brillengläsern
8. ...

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass nicht primär die Instrumente, sondern die untersuchende Fachperson für den Erfolg ausschlaggebend ist. Darum: stetige Weiterbildung, Weiterbildung, Weiterbildung.